

Auch mit 68 braucht er die Bühne

Ilja Richter präsentiert in Peine seine Lieblingslieder und erzählt aus seinem Leben.

Von Rainer Heusing

Peine. Es galten die 2G-Regel und Maskenpflicht. Rund 260 Zuhörer waren im Peiner Stadttheater Fest-säle dabei, um Schauspieler, Sänger und Bühnenregisseur Ilja Richter zu erleben. Der Programm-Titel lautete: „Lieblingslieder“. Gleich am Anfang sagte er: „Ich bin für Vermischtes“. Das bot er dann auch – und zwar von allem etwas.

Richter sang mit seiner Bariton-Stimme Lieder und Chansons – am Flügel mal feinfühlig, mal temperamentvoll von Pianist Harry Ermer begleitet. Er steppte über die Bühne und parodierte Schlager und deren bekannteste Interpreten, sehr ulkig zum Beispiel Tony Marshall und die „Schöne Maid“. Auf der Bühne stand neben einem Stuhl auch ein Tisch, darauf ein altes Radio mit integriertem Plattenspieler.

Aus dem Jungen, der mit neun Jahren zum ersten Mal auf einer Bühne stand, der elf Jahre lang unter dem Motto „Licht aus, Spot an“ die ZDF-Disco präsentiert hatte, ist ein reifer Mann geworden. Im Stadttheater erzählte Richter Geschichten aus seinem Leben und von früheren Auftritten.

So berichtete er, dass er die Schlagersängerin Heidi Brühl geliebt habe. „Aber da war ich 11, sie 21.“ Auch in Mascha Gonska sei er „unsterblich verliebt“ gewesen. John Kanders Musical „Chicago“, an dessen Aufführung er in Berlin mitgewirkt hatte, bezeichnete Richter als sein „Schicksals-Musical“. Denn er spielte darin die Vater-Rolle und wurde zu dieser Zeit selber Vater – mit 48. Heute ist er 68.



Mit einem Gummihammer beendete Ilja Richter symbolisch den Abbruch von Titeln aus dem Plattenspieler.

FOTO: RAINER HEUSING

Aber vor allem wurde sein Auftritt in Peine zu einer Verbeugung vor den Menschen, die sich nunmehr, wie er sagte, „auf der Straße der Vergessenheit“ befinden. Er nannte beispielsweise Udo Jürgens. Da stimmte Harry Ermer auf dem Flügel den Titel „Was ich dir sagen will, sagt mein Klavier“ an. Den Text hat Joachim Fuchsberger geschrieben, Eckart Hachfeld den Text zum Udo-Jürgens-Hit „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein“.

Dann würdigte Richter den Schauspieler Manfred Krug, unter anderem als „Swing-Opa“, sowie die Liedermacher Reinhard Mey, Hannes Wader und Klaus Hoffmann, Schriftsteller Kurt Tucholsky, den Komponisten Friedrich Hollaender und auch den Kabarettisten Georg Kreisler.

Schließlich waren Ausschnitte aus dem Film „Der König der Löwen“ zu hören, in dem Ilja Richter seine Stimme dem Erdmännchen

„Timon“ geliehen hat. In mehr als 50 Theater- und Musical-Inszenierungen war er dabei. Auch im Renten-Alter braucht er die Bühnen-Rampe, denn sein Stehvermögen ist ungebrochen, was er im Stadttheater auf bewundernswerte Weise bewies. Der Kulturring Peine hatte eine Programm-Länge von 90 Minuten ohne Pause angekündigt. Es wurden zwei Stunden, einschließlich der Zugaben, die die Zuschauer erklatscht hatten.